

Eckpunkte der neuen Lehrerbildung

Mit der neuen Lehrerbildung wird ein moderner Rahmen und mehr Qualität für die Ausbildung unserer Pädagogen geschaffen, gleichzeitig soll auch der Stellenwert des Lehrberufs gesteigert werden.

- **Die neue Ausbildung im Überblick:**
 - Lehrer werden ein Bachelor-Studium im Ausmaß von 4 Jahren (240 ECTS-Punkte an der PH, bzw an der Universität für AHS), und einen Master im Umfang von 60 (VS) bzw. 90 (NMS/HS, AHS) EC-Punkten absolvieren, für die Sekundarstufe muss dieser Master in Kooperation mit einer Universität absolviert werden.
 - Die bewährten Ausbildungsinstitutionen Universität, Pädagogische Hochschule und BAKIP bleiben ebenso erhalten, wie die bestehenden Schulstrukturen.
 - **VS-Lehrer:** Neu ist, dass man bereits im Volksschulbereich eine Schwerpunktsetzung (z.B. Sonderpädagogik, Mehrsprachigkeit oder in einem fachlichen Bildungsbereich) vornehmen muss.
 - **HS/NMS-Lehrer:** Im Sekundarbereich wird es keinen Fachlehrer geben, der ohne universitäres Fachwissen ausgebildet wurde, was zu einem enormen Qualitätsschub an Haupt- und Neuen Mittelschulen führen wird.
 - **AHS-Lehrer:** Werden wie bisher von Universitäten nach der Bologna-Struktur(Bachelor und Master) alleine ausgebildet.
 - **Berufsbildende Schulen:** Werden künftig ebenfalls nach der Bologna-Struktur ausgebildet, wobei Anrechnungen von Vorkenntnissen aufgrund facheinschlägiger Studien oder Berufserfahrung vorgesehen sind.

Erfolge der Lehrerbildung

- **Qualitätsschub in der Ausbildung:** Statt einer Nivellierung nach unten wird das Niveau der Ausbildung deutlich angehoben und orientiert sich in Zukunft am Erfolgsmodell der AHS-Ausbildung (Master an der Uni). Künftig wird jeder Lehrer einen Masterabschluss absolvieren, NMS-Lehrer sogar einen universitären.
- **Erstmals werden Lehrpersönlichkeiten ausgebildet:** Künftig werden Lehrer noch besser auf die vielfältigen, gesellschaftlich-erforderlichen Aufgaben vorbereitet. Neben dem notwendigen Fachwissen bzw. –didaktik werden Lehrerinnen und Lehrer künftig allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen (z.B. Erziehungswissenschaft, Teamarbeit, Selbstreflexion) absolvieren.
- **Unabhängige Qualitätskontrolle und mehr Transparenz:** Erstmals gibt es auch an PHs eine unabhängige Qualitätskontrolle und mehr Transparenz, weil die Ziel- und Leistungsvereinbarungen veröffentlicht werden müssen. Zudem prüft ein unabhängiger Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung, ob die Ausbildungen die Anstellungserfordernisse des Dienstgebers widerspiegeln, außerdem wird die Qualität der Curricula unabhängig und weisungsfrei geprüft.
- **Aufnahmeverfahren:** Wer sich für ein Lehramtsstudium entscheidet wird das künftig bewusster als bisher machen. Erstmals wird es Aufnahmekriterien und Zugangsregelungen für alle Lehramtsstudien geben, bisher war das nur an den Pädagogischen Hochschulen möglich. Damit wird verhindert, dass Studienwerber die an der PH abgelehnt werden an der Uni aufgenommen werden müssen. Die Vorgaben für Eignungs- und Aufnahmeverfahren wurden zwischen PHs und Universitäten vereinheitlicht.
- **Kein Abschluss ohne Anschluss:** Künftig sollen die Curricula für Bachelor und Master dem Rat gemeinsam in einem Paket vorgelegt werden, damit soll sichergestellt werden, dass es für jedes Bachelor-Studium ein passendes Master-Studium gibt.
- **Stellenwert des Lehrberufs wird gehoben:** durch eine Master-wertige Ausbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer wird der Stellenwert der Lehrer insgesamt erhöht werden.

Anmerkungen:

Kritisch aus unserer Sicht ist anzumerken, dass mit dem „PH-Master“ und dem „Uni-Master“ unterschiedliche Kategorien von Master-Abschlüssen geschaffen wurden. Es ist auch schwer nach zu vollziehen, warum der Bachelor 4 Jahre dauern soll, während das Bologna-System zur 3-jährigen Ausbildung tendiert (vgl. Technikausbildung). Wünschenswert wäre auch gewesen nicht nur eine quantitative Steuerung aufzunehmen, sondern auch eine qualitative Steuerung, dahingehend, dass der Bedarf an fachlich einschlägig qualifizierten LehrerInnen auch berücksichtigt wird. Der Mangel an fachlich einschlägig ausgebildeten Lehrkräften (zB MINT-Fächer) verschärft sich zunehmend und führt diesbzgl. Aktivitäten in den höheren Altersgruppen ad absurdum.